

Schmerz

Der innere und äußere Schmerz ist bei Lassnig immer spürbar, ob in ihrer Kindheit, ihrer Zeit in Paris und New York, in ihrem Waldatelier in Kärnten oder in Wien, wo sie mit Hilfe ihres Assistenten Hans Werner Poschauko (Lukas Watzl) bis zuletzt noch malt, denn – wie sie in New York zu einer Freundin sagt: „Life is not bearable for me when I don't paint.“



1

I/T PARIS BADEZIMMER 1964

1

Maria Lassnig, 45, liegt in einer Badewanne. Die Badewanne ist schäbig und aus Email, das Badezimmer heruntergekommen.

Die Wände scheinen zu wackeln, denn außen ist eine Baustelle. Durch das Rollo an der Seite ahnt man heruntergekommenes Ziegelwerk.

Maria hat einen feschen Kurzhaarschnitt und ist überall unrasiert, wie damals üblich. Sie genießt die Stimmung unter Wasser. Man hört von außen dumpf das Geräusch fallender Ziegelsteine. Das Wasser lässt eine Käseglocke über ihr entstehen.

Ihre Hände sind außerhalb der Wanne. Da sehen wir, dass ihre Hand aufgeschürft ist und tiefe Wunden hat.

Maria schreckt hoch. Wasser plätschert aus der Wanne. Ein braunhaariges Mädchen, 7, steht auf einmal neben der Badewanne.

Maria wischt sich die Augen ab und sieht das Mädchen an. Das Mädchen hält Maria ein türkises Handtuch hin.

Maria sieht es an. Dann fragt sie, auf französisch:

MARIA LASSNIG
Ist deine Mutter auch deine einzige
Bezugsperson auf dieser Welt?

Das Kind sagt nichts. Es zuckt mit den Schultern.

Maria kommt ihr näher. Sie will doch etwas wissen!

MARIA LASSNIG (CONT'D)
Siehst du mich?

Das Kind sagt wieder nichts. Nickt aber.

MARIA LASSNIG (CONT'D)
Du siehst mich von außen und ich
spüre das. Aber ich bin auch innen.
Ich bin außen und innen.

Maria sieht ihre eigenen Arme an und fährt sie mit der Hand ab. Das Kind fährt auch seine Arme ab.

MARIA LASSNIG (CONT'D)
Ich kann gesehen werden und bin in
dem Gesehenen gleichzeitig.

Das Kind schweigt.

MARIA LASSNIG (CONT'D)
Aber es tut so weh! Was meinst du?
Ist der Schmerz jetzt innen oder
außen?

Das Kind tut so, als würde es überlegen.

MARIA LASSNIG (CONT'D)
Der Schmerz ist innen, aber wenn
man den Körper aufschneiden würde,
würde man innen nichts sehen!

Sie deutet das Messer an, das sie in der Mitte aufschlitzt.

Das Kind lässt das Handtuch fallen. Es landet am
Badewannenrand und rutscht, wie in Zeitlupe, langsam ins
Wasser. Das Kind läuft hinaus.

Maria Lassnig spricht ihr noch nach, als ob das Kind sie
hören könnte. Oder sagt sie es zu sich?

MARIA LASSNIG (CONT'D)
Weil es etwas Unsichtbares ist.
Nicht? Etwas, dass man nur spürt.

Sie fischt das nasse Handtuch aus der Wanne. Mit ihren
aufgeschürften Händen.

